

Im vierten Abschnitte endlich wird der Abbau der Flötze ausführlich beschrieben und auf der Tafel I dargestellt.

In der vorliegenden und citirten, ferner in einer dritten Abhandlung über die Mineralspecies, welche in der Rossic-Oslawaner Steinkohlenformation vorkommen (Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanst. XVII, 1867, p. 195), hat der Verfasser ein, sowohl dem Geologen als auch dem Montanistiker willkommenes Bild über die früher fast gänzlich unbekannt gewesenen Verhältnisse zu Rossic-Oslawan entworfen, welches stets von der regen, nachahmungswerthen Thatkraft desselben zeugen wird.

D. St. R. Richter in Saalfeld in Thüringen. Die Myophorien des Thüringer Wellenkalks. (Zeitschr. d. d. geol. Gesellsch. 1869. Taf. VII).

Der Verfasser trennt das Genus *Myophoria* von dem älteren Genus *Schizodus* und von dem jüngeren Genus *Trigonia*. Er beschreibt 14 Arten des Genus *Myophoria* und zwar: *M. costata* Zenk sp. *M. aculeata* Hassenkamp (T. VII, F. 1, 2, 3), *M. vulgaris* Schl., *M. elegans* Dunk., *M. simplex* Schl. (T. V, F. 4), *M. trigonoides* Berg. (T. VII, F. 5, 6), *M. mutica* Richter (T. VII, F. 7, 8), *M. laevigata* Alb., *M. cardisoides* Schl., *M. rotunda* Alb., *M. gibba* Richter (T. VII, F. 9, 10, 11), *M. plebeja* Gieb. (T. VII, F. 12, 13, 14), *M. ovata* Goldf. (T. VII, F. 15, 16, 17), *M. orbicularis* Goldf. (T. VII, F. 18, 19, 20). Eine Untersuchung des Vorkommens ergibt zunächst, dass wenigstens in dem Wellenkalk der unmittelbar dem Fusse des Thüringer Waldes angelagert ist, die verticale Verbreitung mancher Arten des Genus *Myophoria* eine wesentlich grössere ist, als seither angenommen wurde. Als zweite Wahrnehmung wird weiters hervorgehoben, dass im Wellenkalk in zwei verschiedenen Horizonten, nämlich in der Trigonienbank und im Schaumkalk, die Myophorien-Fauna besonders mächtig entfaltet ist.

D. St. B. Richter in Saalfeld in Thüringen. Das Thüringische Schiefergebirge. (Zeitschr. d. d. geol. Gesellsch. 1869. T. V und VI).

Die Abhandlung enthält die Erläuterungen zu der beiliegenden „Geognostischen Karte des Thüringischen Schiefergebirges von Dr. Reinhard Richter 1867“, die auf einem mit Terrain versehenem Blatte von 18" Breite und 12½" Höhe in Farbendruck ausgeführt ist. Die Karte gibt mittelst 28 verschiedenen farbigen Tönen die Verbreitung der verschiedenen Schicht- und Massengesteine an, welche das ziemlich complicirte Terrain zusammensetzen. Von Massengesteinen sind vorhanden: Feldspathporphyr, Porphyr, Hornblende- und Glimmerporphyr, Granit, Granitit, Quarzporphyr und Grünstein. Schichtgesteine enthält das Thüringische Schiefergebirge aus folgenden Formationen: azoisch-cambrische, silurische, devonische, carbonische, dyadische, triadische (bunten Sandstein und Wellenkalk) diluviale und alluviale, in dem die jurassischen — Kreide — und Tertiärbildungen völlig fehlen. Reich an Fossilien sind insbesondere die obersilurischen und die oberdevonischen Schichten, der Zechstein und der Wellenkalk

J. G. Bornemann. Zur Kritik der mikroskopischen Entdeckungen des Herrn Bergrath Dr. Jenzsch (Sitzungsab. der Ges. Isis. 1869, S. 141. Sep. Gesch. d. Verf.)

Herr Bornemann hat die Präparate, auf Grund deren Herr Jenzsch die Entdeckung einer Flora und Fauna in Melaphyr- und Porphyrgesteinen gemacht zu haben glaubte, eine Entdeckung von der er bei der deutschen Naturforscher-Versammlung in Dresden (1868) so wie später an anderen Orten *) Nachricht gab, noch während der gedachten Versammlung untersucht und gefunden, dass sich „unter allen angeblichen Thier- und Pflanzenresten, welche ihm Herr Jenzsch zeigte auch nicht das Geringste befand, was nicht auf natürliche Weise als eine anorganische Erscheinung und ein auf rein physikalischem Wege entstandenes Gebilde hätte gedeutet werden müssen“.

Joh. Grimm. Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch der k. k. Bergakademien zu Pflibram und Leoben und der königl. ungar. Bergakademie zu Schemnitz für das Studienjahr 1867—68. Prag. 1869.

*) Auch in unseren Verhandlungen 1868, p. 417.